

Zur Spezialisierung der Salzburger Hydrobiiden unter Berücksichtigung der neu entdeckten Arten.

Von Friedrich Mahler.

Hatte ich im Laufe meiner 18jährigen Sammeltätigkeit viel Material aus Quellen, Quellbächen (ich führte diese Bezeichnung für den obersten Bachlauf bis kurz nach dem Ursprung ein) und Anschwemmungen untersucht, so galten die letzten drei Jahre vornehmlich dem Studium dieser Wasserbiotope. Ich stiess bei der Determination der Hydrobiiden auf Artdifferenzen, welche in der Literatur noch nicht berücksichtigt sind und versuchte daher eine strengere und genauere Trennung durchzuführen. Ich bemerke hier ausdrücklich, dass diese Arbeiten noch lange nicht abgeschlossen sind, zumal auch noch verschiedenes Vergleichsmaterial zu beschaffen ist. Mein heutiger Beitrag darf also nur als kurzer Bericht über das, was ich einstweilen erzielte, angesehen werden; zugleich soll er aber eine Bitte zum Ausdruck bringen, Bodenproben aus Quellen und Quellbächen (genaue Fundortangaben!) für mich im "Haus der Natur" abzugeben.

Das Genus *Bythinella* MOQUIN-TANDON 1855.

Während in der älteren Salzburger Literatur (Braune 1835, Kastner 1892 und 1905) *Byth. alta* CLESSIN (syn. *schmidtii* GREMBLICH und *Byth. austriaca* FRAUENFELDT für Salzburg erwähnt werden, konnte Dr. Mell nur *Byt. cylindrica* FRAUENFELDT feststellen. Die von Braune in der Trinkwasserquelle am Kühberg gefundene und als *Byt. viridis* POIRET bezeichnete Art ist zweifellos ein Irrtum, welcher wahrscheinlich auf veralgte Gehäuse von *Byt. cylindrica* zurückzuführen ist, denn *Byth. alta* gehört dem Westen Europas an. Leider differieren die Typenbeschreibungen bei einigen Arten im Clessin und Ehrmann wesentlich, wodurch die nomenklatorische Festlegung empfindlich erschwert wird. Ich unterscheide einstweilen in dem Salzburger Material 5 Arten, die sich gut von einander trennen lassen. Von diesen sind 3 Arten als *austriaca*, FRAUENFELDT, *cylindrica* FRAUENFELDT und *hungarica* HAZAY bereits beschrieben; möglicherweise könnte noch eine vierte Art als *abbreviata* MICHAUD identifiziert werden, die Clessin für die südwestliche Schweiz anführt. Würde dies nicht zutreffen, dann benenne ich die salzburgische Art als *cisalpina* MAHLER. Ferner hat Klemm eine recht kleine Art als die von Frauenfeldt beschriebene *lacheineri* mehrfach für die Salzburger fauna aufgezählt. Sie ist aber doch grösser als der Typus und stimmt auch im Habitus nicht voll überein; ausserdem gehört sie dem Süden an. Die für Oberösterreich festgestellten Stücke dürften vermutlich mit den salzburgischen identisch sein. Unsere Art bezeichne ich daher als *intermedia* MAHLER. Auch mit der angeblichen *hungarica* HAZAY kann ich mich nicht einverstanden

erklären, da schon allein die geographische Verbreitung dagegen spricht. Vor Eintreffen typischer Gehäuse aus Ungarn kann eine Entscheidung nicht getroffen werden.

Das Genus *Paladilhia* BOURGUIGNAT 1865.

Bisher wurden alle österreichischen Funde der nordostalpinen Zone der Sectio Paladilhiosis PAVLOVIC 1913 zugerechnet. Hievon entfielen 3 Arten auf Oberösterreich und eine auf Niederösterreich; für Salzburg konnte noch keine Art nachgewiesen werden. Die Sectio Lartetia galt für diesen Bereich als fremd. Heuer im Frühjahr fand ich im Auswurf der Fischach unterhalb Maria Sorg eine ziemlich grosse Paladilhiosis. Da Auswürfe der Fischach oberhalb der Bundesbahn-Hst. Hallwang-Elixhausen von Klemm und mir wiederholt und in reichlicher Menge untersucht wurden, ohne dieses Genus festzustellen, können die fraglichen Gehäuse daher nur aus Quellen vom Hochgitzten oder vom Fischachbett stammen! Im Juli fand ich dieselbe Art auch in einer Quelle am Gaisberg bei Guggental und am Heuberg oberhalb Schwandt. Die Art ist jedenfalls neu und ich benannte sie *excelsior* MAHLER. Ferner fand ich in einem Bachgenist nordöstlich von Schwandt eine noch grössere Art, die ich *excessa* MAHLER bezeichnete. Die erstere ist 3 mm lang, schlankzylindrisch mit stark gewölbten Umgängen und tiefer Naht, so dass sie einer gebleichten *Platyla gracilis* CLESSIN im Habitus ähnlich ist. Die andere ist 3.9 mm lang, cylindrisch mit flachen Umgängen und seichter Naht, Mündung klein, rundlich, oben etwas spitzkonisch. Ausserdem gelang mir am Heuberg oberhalb Schwandt aus dem Material einer Bachausbaggerung auch der Fund einer Lartetia. Diese übergebe ich zur genaueren Untersuchung dem Spezialisten L. Hässlein in Mittelfranken.

Aus diesen Paladilhia-Funden schliesse ich auf ein grosses Spalthöhlensystem, das sich beiderseits der salzburgisch-oberösterreichischen Grenze hinzieht und in sehr früher Zeit in zwei Systeme zerrissen wurde: Saurüssel bei Mondsee (siehe Literatur-Verzeichnis) und einem südlicheren, über dessen Kernpunkt noch gar keine Anhaltspunkte bestehen. Wo die Quellscheide der beiden Zentren liegt und wie weit sie sich horizontal ausdehnen, lässt sich nicht annähernd vermuten. Eines steht jedenfalls fest, dass sich beide Systeme sehr tief verlagert haben, denn sie bilden unterhalb der Taggewässer Kommunikationen, wobei die Flyschschichte als vertikale Abgrenzung des Grundwassers von dem darunterliegenden Quellwasser gelten dürfte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [ZOO_A1](#)

Autor(en)/Author(s): Mahler Friedrich

Artikel/Article: [Zur Spezialisierung der Salzburger Hydrobiiden unter Berücksichtigung der neu entdeckten Arten. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 1. 60-61](#)